

*Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!*

Liebe Gemeinde!

Die Passionsgeschichte in den Evangelien fängt an mit der Einsetzung des Abendmahls. Die uns von Paulus überlieferte Abendmahlsliturgie wiederum beginnt mit der Erinnerung an die Passion: *Unser Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward ...*

So begegnet uns der Bericht vom Abendmahl auch zu Beginn der Lesung der Passion in unseren Andachten. Und wir haben selber die Gelegenheit, den zeitlichen Ablauf nachzuerleben, wenn wir in der Karwoche am Vorabend des Karfreitags miteinander die Einsetzung des Abendmahls durch Jesus feiern.

Das Abendmahl Christi und seine Passion hängen unlöslich miteinander zusammen, beleuchten sich gegenseitig. Dies wollen wir in dieser Predigt in drei Punkten bedenken: 1. Die Stiftung des Abendmahls offenbart uns die Passion Jesu als Jesu Selbsthingabe. 2. Die Stiftung des Abendmahls offenbart uns die Passion Jesu als die Erfüllung des Alten Testaments. 3. Die Stiftung des Abendmahls offenbart uns die Passion Jesu als den Grund einer neuen Lebensgemeinschaft zwischen Gott und Mensch, den Grund der Kirche.

#### 1. Die Stiftung des Abendmahls offenbart uns die Passion Jesu als Jesu Selbsthingabe.

In vielerlei Hinsicht reden die Evangelien vom Leben und Sterben Jesu als einem Hingeben oder Hingegebenwerden. Das gleiche Verb, das wir hören, wenn es heißt, daß Jesus im Abendmahl Brot *gab*, finden wir im Johannesevangelium für seine ganze Sendung, wenn es vom Vater heißt, daß er den Sohn *gab*:

*Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.* (3,16) Dieses Geben wird in der Passion Jesu zu einem Dahingeben, zu einem Opfern. Und dieses Dahingeben des Sohnes durch den Vater passiert wiederum in, mit und unter dem Dahingeben Jesu durch die Menschen. Judas übergibt noch in derselben Nacht Jesus seinen Mördern, Pilatus und Herodes, Heiden und Juden geben ihn in den Tod dahin.

So ist die Passion Jesu tatsächlich etwas Passives, etwas, das ihm widerfährt. Doch zugleich kann Jesus sagen: *Der Menschensohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er dienen und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.* (Mk 10,45)

Das heißt aber: Jesus geht willentlich in sein Leiden. Er läßt sich das Leben nicht nur nehmen, sondern gibt es willig dahin, weil er weiß, daß dies zur Erlösung der Welt nötig ist. Und genau dieser Liebeswille, der Jesus im Herzen bewegt, wird auch in der Einsetzung des Abendmahls sichtbar.

Noch bevor ihm selber der Leib durchbohrt wird, bricht er selbst das Brot und gibt darin seinen Opferleib, der, so sagt er zu den Jüngern, *für euch gegeben wird. Für euch gegeben* wird sein Leib am Kreuz auf Golgatha am nächsten Tag durch die Hand derer, die ihn kreuzigen und durch den Willen des himmlischen Vater.

Aber auch schon jetzt im Abendmahl wird sein Leib gegeben aus Jesu Hand selber für seine Jünger. Und das Blut, das fließen wird, als die Henker ihm die Dornenkrone aufsetzen und die Nägel durch seine Glieder treiben, das läßt er selber fließen, schon jetzt in der Einsetzung des Abendmahls im Kelch des Neuen Testaments.

Der Zusammenhang unseres Abschnittes zeigt: Jesus konnte es gar nicht erwarten, dieses Mahl mit seinen Jüngern zu halten vor seinem Leiden. Er wollte sich ihnen selbst auf geheimnisvolle Weise mit seinem Leib und Blut dahingeben, noch bevor er es dann am Kreuz sichtbar und hörbar vor aller Welt tat.

So macht die Stiftung des Abendmahls erkennbar, daß Jesus in seinem Leiden keinem blinden Schicksal unterworfen ist, sondern daß sein Leiden ein Akt der Liebe für die Seinen ist. Alles geschieht in dieser Nacht, wie Jesus es voraussieht. So fallen in seiner Passion tiefste Passivität und höchste Aktivität in eins. Er läßt sich ins Leiden und in den Tod dahingeben, weil er sich so selber zum Heil der Menschen dahingeben will.

Ganz ähnlich wird das schon prophetisch in Jesaja 53 ausgesagt, wo es vom Knecht Gottes einerseits ganz passivisch heißt: *Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen ...* Und andererseits hören wir schon dort: *Als er gemartet ward, litt er doch willig. Und: er hat sein Leben zum Schuldopfer gegeben.*

Mit diesem Hinweis auf Jesaja 53 läßt uns zum zweiten Punkt weitergehen: Die Stiftung des Abendmahls offenbart uns die Passion Jesu als die Erfüllung des Alten Testaments. Die Fülle der alttestamentlichen Stellen, die in der Einsetzung des Abendmahls aufleuchten, lassen sich in einer kurzen Predigt gar nicht ausschöpfen.

Nur auf zwei Aspekte möchte ich eingehen. Jesus setzt das Abendmahl ein im Zusammenhang des Passamahls, das er als Jude mit seinen Jüngern feierte. Das Passamahl aber war wie das Abendmahl ein Mahl der Rettung durch vergossenes Blut. Die Israeliten sollten in der Nacht des Auszugs aus Ägypten die Passälämmer essen und deren Blut an die Türpfosten streichen, damit der Todesengel an ihren Häusern vorüberging.

Das Passamahl war also das Mahl der Rettung, das Israel alljährlich zum Gedächtnis an diese große Wundertat Gottes feierte. In einem viel tieferen Sinn ist nun auch Jesu Abendmahl ein Mahl der Rettung. Denn er ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt. Als solches Lamm vergießt er sein Blut zur Vergebung der Sünden.

So kann er selber im Johannesevangelium sagen: *Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken.* So ist das Abendmahl die Wegzehrung derer, die durch Christi Blut vom ewigen Tod errettet sind und nun auf dem Weg hin zum eigenen Sterben sich immer neu stärken lassen durch seinen Leib und durch sein Blut, damit ihr Sterben zum Eingang ins ewige Leben wird.

Und wenn Jesus hier beim Wort über dem Kelch vom *neuen Bund in meinem Blut* spricht, dann gehen hier auch die Verheißungen der Propheten Jeremia und Hesekiel in Erfüllung, die diesen Bund im Alten Testament ankündigten. Auch den Alten Bund hatte Gott mit Blut besiegeln lassen, damals am Sinai war es das Blut der Opfertiere, mit dem Mose den Altar besprengte. Und auch ein Bundesmahl war damals gehalten worden. Von den 70 Ältesten Israels, die beim damaligen Bundesschluß mit auf den Sinai durften, heißt es dort: *Als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.* (2Mose 24,11).

Der Gott des Alten Testaments ist der Gott, der seinen erwählten Menschen den Tisch deckt. Im 23. Psalm heißt es: *Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.* Wenn Gott bei Abraham in Menschengestalt zu Besuch kam, ließ er sich zu einem Mahl nieder. Und nichts anderes passiert, als Jesus die 5000 und die 4000 speist: Gott läßt sich schauen und macht sich erfahrbar in der Tischgemeinschaft.

All diese Linien der heiligen Schrift kulminieren im Abendmahl. Doch hier ist mehr als Brot und Wein, hier gibt der Sohn Gottes Anteil an sich selbst, an seinem Leib, der durch die Verbindung mit der Gottheit voller Liebe und voller Allmacht ist.

Hier ist daher auf vollkommene Weise erfüllt, daß der Mensch ganz und in jeder Hinsicht der Empfangende und Gott ganz und in jeder Hinsicht der Gebende ist. Alle Sinne des Menschen werden im Sakrament durch Christus gesättigt. *Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist*, dieser Satz aus dem Psalter gilt hier ganz realistisch.

So gehen Jesu Jünger hinein in die dunkle Nacht des Verrats mit dem Leib und dem Blut Jesu Christi auf den Lippen, auf der Zunge, in ihrem Innern. Bevor sie ihn verlassen, sie ihn allein lassen, vereint er sich mit ihnen, um auf eine Weise mit ihnen verbunden zu sein, die weit über das hinaus geht, was sie jetzt begreifen können.

Daher aber gilt 3. Die Stiftung des Abendmahls offenbart uns die Passion Jesu als den Grund einer neuen Lebensgemeinschaft zwischen Gott und Mensch, den Grund der Kirche. Aufmerksame Bibelausleger weisen darauf hin, daß Jesu Befehl: *Solches tut zu meinem Gedächtnis* eine doppelte Dimension hat.

Natürlich zielt dieser Befehl bereits darauf, daß die Jünger später nach der Auferstehung Jesu dieses Mahl in der Kirche feiern sollten, wie es dann in der Apostelgeschichte oft berichtet wird. In der Nacht des Verrats selber war das Gedächtnis noch nicht nötig, denn Jesus war ja auch sichtbar in Menschengestalt bei ihnen.

Doch bereits in jener Nacht entfaltete das Wort seine Wirkung, denn es enthält auch eine Verheißung für die Jünger in dieser notvollen Stunde. Diese Verheißung liegt darin, daß Christus selber derer gedenkt, die das Mahl mit ihm feiern. Christus geht in seine Passion als der, der seiner Jünger gedenkt und all derer, die durch ihr Zeugnis später seine Jünger werden.

In der Einsetzung des Abendmahls tut der in seinen Tod gehende Jesus seinen Jüngern die Paradiesestür auf. In der Einsetzung des Abendmahls wird er, der auf dem Weg ans Fluchholz des Kreuzes ist, ihnen zum Baum des Lebens. Sie dürfen die Frucht seines Opfertodes genießen, noch bevor das Opfer vollbracht ist. Um wieviel mehr aber gilt diese Verheißung dann auch uns, nachdem Christus sein Werk vollbracht hat zu unserm Heil.

Doch laßt uns heute einmal auch dies Wunder bestaunen, daß Christus in seiner Allmacht und Liebe als wahrer Gott und wahrer Mensch die Frucht seines Sterbens schon den Seinen zu essen und zu trinken gab, als er noch sichtbar vor ihnen war. Die lutherische Dichterin Catharina Regina von Greiffenberg hat das in einem Gedicht und einer kurzen Betrachtung in folgende treffende Worte gefaßt:

„Man ißt das Gotteslamm / eh daß es wird geschlacht;

Und kostet seinen Tod / da es noch ist im Leben.

So vor dem Anfang noch / das Ende wird vollbracht:

Denn Lieb und Allmacht kann / die schönsten Wunder machen.

Stauend schreibt die Dichterin weiter: „O unaussprechliche, unausdenkliche Liebe, da Jesus alle höllischen Martern erwarteten, wollte er uns zuvorkommen mit himmlischer Wohltat. Er konnte die Stunde nicht gar erwarten: Er gibt den heiligen Leib in den Mund, ehe er in den Tod gegeben wird – zu zeigen seine heilige Ungeduld und brünstige Liebe, auch daß er verlangte nicht allein für uns zu sterben, sondern auch in uns zu leben. .... Nehmet hin, will er sagen, ihr Sterblichen den Unsterblichen, der für euch sterben wird. Esset denjenigen, der ein Schöpfer aller Speise ... ist. Nehmet hin den, der diese Menschheit von euch angenommen und seiner Gottheit vermählet hat, auf daß ihr dadurch mit Gott wieder vereinigt werdet. Nehmet hin den Leib und in diesem die Seligkeit, die er euch leidend und sterbend erwerben wird.“ (bei Koch, Luth.Beiträge, 2010, S. 150)

So begründet Jesus im Abendmahl in der Nacht des Verrats, als die Jünger scheinbar ohne ihren Herrn und Meister der Finsternis entgegengehen müssen, in Wahrheit die engste Gemeinschaft, die es zwischen Gott und Menschen geben kann. So gründet er, als seine Jünger vor dem Abgrund der Zerstreuung stehen, die Gemeinde des Neuen Testaments.

Dieser Gemeinde aber gilt bis auf den heutigen Tag, daß er ihrer und all ihrer Glieder gedenkt, wenn sie seinen Worten gehorsam ist und ihn im Mahl des Neuen Testaments so empfängt, wie er sich geben will, als das Passalamm, das für uns geopfert wurde, in dem Blut, das er selbst zu unserm Heil vergossen hat. Amen.

Lieder:

430

55

161

57,7